

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Quirinusblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Ffg. pro Quartal beigegeben.

Ankündigungen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelaperte Zeile oder deren Raum 16 Ffg. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 154.

Mittwoch den 10. Juli 1895. (7 Brüder.)

22. Jahrgang.

Einladung zur 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in München.

Deutsche Katholiken!

Nähezu 20 Jahre sind verfloßen, seitdem zuletzt die General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in München getagt hat. Längst war von der katholischen Einwohnerschaft unserer Stadt der Wunsch gehegt worden, wiederum katholische Männer aus ganz Deutschland bei sich versammelt zu sehen, um sich mit ihnen in erneuter feierlicher Kundgabe katholischer Gesinnung zu vereinen und zu gemeinsamer Förderung katholischer Bestrebungen auf den wichtigsten Gebieten des häuslichen und öffentlichen Lebens zu verbinden. Der Beschluß der Kölner General-Versammlung vom August vor. Jahres, den nächsten Katholikentag in München abzuhalten, konnte daher nur die lebhafteste Zustimmung finden und freudige Begeisterung wachrufen. Mit Gottes Gnade und unter dem Schutze der allerheiligsten Jungfrau Maria, der Patronin Bavaras, wird die 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in den Tagen vom 25. bis 29. August dieses Jahres hierseits stattfinden. Das unterzeichnete Comité hat mit Zustimmung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs, unter Mitwirkung des hochwürdigsten Klerus und im Einverständnis mit dem Commissar der General-Versammlungen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl zu Löwenstein, die vorbereitenden Arbeiten begonnen. Daß seine Bemühungen erfolgreich sein werden, dafür bürgt uns vor allem die durch Jahrhunderte bewährte treue Unhänglichkeit unserer altbewährten Stadt an die katholische Kirche und die zu keiner Zeit in der Bevölkerung erfolgte Begeisterung für unsern heiligen Glauben, aber nicht minder auch, neben der stets bewährten Gastfreundschaft der Bewohner Münchens, das einträchtige, auf gegenseitiger Achtung beruhende Zusammenleben mit den Angehörigen anderer Confectionen.

An die Katholiken Deutschlands ergeht daher jetzt unsere Einladung. Kommen Sie in jenen Tagen aus allen Ecken des großen Vaterlandes

zahlreich zu uns. Schon von weitem werden Sie die hochragenden Thürme des Frauenbomes begrüßen; mit den Denkmälern einer kommen Vergangenheit wetteifern die Schöpfungen der Neuzeit, welche der christliche Sinn ehler Fürsten und opferwilliger Bürger entstehen ließ; zahlreich sind die Werke, welche erfindende Arbeit und eine den höchsten Zielen nachstrebende Kunst geschaffen haben. Unter uns weilen werden Sie in München eine Heimstätte des gemüthlichen, aber auch des idealen Lebens kennen lernen.

Und so sehen wir mit Zuversicht dem heran nahenden deutschen Katholikentag in München entgegen: er wird unter Ihrer Mitwirkung die Hoffnungen erfüllen, welche wir auf ihn setzen; er wird nicht zurückstehen hinter jenen großen Versammlungen, welche das katholische Deutschland seit einer langen Reihe von Jahren veranstaltet hat; auch er wird abgehalten werden zur Ehre Gottes, zum Ruhme der von ihm gestifteten Kirche und zur Pflege des Friedens in der so schwer bedrängten bürgerlichen Gesellschaft.

München, den 8. Juli 1895.

Das Local-Comité zur Vorbereitung der 42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Ehrenpräsident:
Dr. Ludwig Freiherr von Wallen, Excellenz, Oberkammerer Großherzog des St. Georgs-Ordens.
Dr. L. Kroust, Dompropst, päpstl. Konsul, Generalvicar.
Joseph Radpfeiler, Privatier, bürgerlicher Magistratsrath.

Präsident:
1. Conrad Graf von Preising-Lichtenegg-Moos, erblicher Reichsrath.
2. Joseph Egid. Geiger, k. Oberlandesgerichtsrath, Landtagsabgeordneter.
3. Gg. Leib, Baumeister, Mitglied des Gemeinderathes.

Schriftführer:
1. August Rumpf, Rechtsanwält.
2. Joseph Verghofer, Rechnungsführer.
3. Fr. Haberlein, Lehrer.
4. Fr. Wölfl, Schriftführer.

Schatzmeister:
Ludwig Buchner, Privatier.

Vorsitzende der Fach-Commissionen:
a. Redner-Commission:
Dr. Gg. Freiherr von Hertling, Reichsrath, Universitätsprofessor.
Dr. Alois Ritter von Schmid, geistlicher Rath, Universitätsprofessor.
b. Presb.-Commission:
Dr. S. Grauert, Universitätsprofessor.
Dr. Frz. Winter, Redacteur der histor.-politischen Blätter.

c. Finanz-Commission:
Karl Freiherr von Hertling, großh. Hess. Kammerherr.
Adalbert Mayer, kgl. Oberzolrath.
d. Empfangs-Commission:
Adolph Geith, kgl. Hofmeister.
Rupert Stäble, Intendant, 1. Vorsitzender des Wahlvereins der Centrumpartei in München.
e. Wohnungs-Commission:
Ludwig Kirchmaier, Glasmaler, Mitglied des Gemeinderathes.
A. Limbacher, Buchbindermeister.
f. Bau- und Ausschmückungs-Commission:
Gg. Viehl, Bildhauer, Hofbildhauer, bürgerl. Magistratsrath.
Karl Winterhalter, Juwelier, Mitglied des Gemeinderathes.
g. Ordnungs-Commission:
Maximilian Freiherr von Soden-Fraunhofen, kgl. Kammerer, 1. Vorstand des Generalcomité's des landwirthschaftlichen Vereins.
h. Verpflegungs- und Presb.-Commission:
Michael Kueher, kgl. Brandversicherungsinpector.
Wag. A. Leber, Maler, kgl. Prof. an der Kunstgewerbeschule.
Joseph Verghofer, Rechnungsführer.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juli.

* Die Feier der fünfzigjährigen Gedenktage des Krieges 1870-71 nimmt in diesem Monat ihren Anfang. Den Tag der Mobilmachung (16. Juli) wird das in Brandenburg garnisonirende 35. Infanterie-Regiment (Prinz Heinrich von Preußen) festlich begehen. Der Tag von Weissenburg wird das 7. Infanterie-Regiment (2. westpreussisches), das sich in dieser Schlacht unverwundliche Vorbeeren gekämpft hat, nicht ohne Feier vorübergehen lassen. Der 6. August bringt die Schlachten von Spicheren und Wörth; soweit bekannt, sind bereits von den Infanterie-Regimenten 8, 12, 39, 48 und 52 umfassende Vorbereitungen getroffen worden, um den ersten genannten Schlachtentag würdig zu begehen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 46, 50, 59, 82, 83, 87, 88, 94, 95, 120 (2. württembergisches), sowie die Feldartillerie-Regimenter Nr. 5 und 11 werden die Schlacht von Wörth in großartigster Weise feiern. Es folgen die heiligen Schlachtstage am 14. August (Colombey-Neuilly), wo sich die Infanterie-Regimenter Nr. 1 und 15 mit Ruhm bedeckten und darum Grund genug haben, sich ihrer Waffenthaten durch eine glänzende Feier zu erinnern. Der 16. August (Bionville-Mars la Tour) hat bekanntlich nicht nur der Infanterie Gelegenheit geboten (17.,

78., 79., 91. Infanterie-Regiment), sich hervorzu thun, sondern auch der Cavallerie, vor allen Dingen den 16. Ulanen und den 7. Kürassieren, die den durch die Poesie verherrlichten Todessitt unternehmen. Die beiden Regimenter werden an ihrem Ruhmestage in Salzwedel verammelt sein. Auch die 13. Dragoner haben Ursache, mit Stolz auf diesen Tag zurückzublicken. Der 18. August (Gravelotte-St. Privat) sah unsere Gardien bluten und siegen. Von England ist der Kaiser um diese Zeit schon wieder zurück, und er wird, wie man annehmen darf, den Festen seiner Gardien nicht fern bleiben. Die große Herbstparade des gesamten Gardecorps wird in diesem Jahre bekanntlich am 2. September abgehalten werden.

* Der Schluß der Landtagsession wird am Mittwoch (10. d. M.) eintreten. Das Abgeordnetenhaus wird heute die erste und zweite Beratung des vom Herrenhaufe durchberateten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken und der Beratung des vom Herrenhaufe in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Communal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893 stattfinden lassen. Im Herrenhaufe sind alle Vorlagen, bis an das Eisenbahnverstaatlichungsgesetz und das Jagdscheingesez, am Montag auf die Tagesordnung gesetzt. Das Abgeordnetenhaus wird, falls es seine Tagesordnung am Montag erledigt, auf den Verlauf der Beratungen über das Stempelsteuergesez und das Jagdscheingesez im Herrenhaufe warten müssen. Es ist freilich nicht anzunehmen, daß das Stempelsteuergesez im Plenum des Herrenhauses im Gegenfatz zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses geändert werden wird. In diesem Falle würde das Abgeordnetenhaus entweder am Dienstag die Plenarsitzung ausfallen lassen müssen oder noch Petitionsberichte zu beraten haben.

* Zuschlag zur Ergänzungsteuer. Der Reichsanz. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, wonach auf Grund des § 48 des Ergänzungsteuergesezes (Vermögenssteuer) die im § 18 dieses Gesezes bestimmten Steuerlätze um 5,2 Pfennige für jede Mark erhöht werden, nachdem festgestellt ist, daß das gesammte Veranlagungsoll der Ergänzungsteuer nur 29,563,152.00 M. beträgt, also hinter der zur Ergänzung der Staatseinnahme erforderlichen Summe von 35 Mill. M. um 5,436,848.00 M. zurückbleibt. Zur Deckung des Ausfalls sind

Hermine.

Von Baronin S. de Bonard.

(Fortsetzung.)

Bereits vierzehn Tage hatten Hermine und Tante Rosa ihre gleichförmige und stille Lebensweise wieder aufgenommen; nichts verriet mehr in dem friedlichen Gange die Spuren des vornehmen Parisers, und den- noch fand Hermine auf Schritt und Tritt ihn in der Erinnerung wieder: im Gemache Tante Rosas zu den Füßen des großen Kreuzes, dort wo sie ihren Mund befeigte; im geräumigen Saale, in dem so oft und so schnell die Stunden verkommen unter frohlichen Worten; im Eßzimmer schlichtlich, wo sich immer Hermine's Augen mit Thränen füllten, so oft sie seinen Blick zwischen ihr und Tante Rosa leer sah. Ein leiser Anflug von wehmüthiger Betrübniß machte sich jetzt in dem so aufgeweckten Wesen des jungen Mädchens geltend; Fräulein de Tremorel jedoch fand dies zu natürlich, um sich dieserhalb zu beunruhigen und war nur auf jegliche Weise bestrebt, Hermine's Gedanken eine andere Richtung zu geben. Diese fügte sich willig den Wünschen ihrer Tante. Sie ging mit ihr spazieren oder begab sich zu ihren jungen Freundinnen, jedoch bloß um ihre zu Gefallen zu sein; denn gerne verließ sie das Haus nur, um in der Kapelle des Ursulinenklosters zu beten, dieses lieben Klosters, in dem sie erzogen war, und in dessen Mauern sie stets Frieden und Trost fand. Tage woher Freude waren die, welche Kunde von Margz brachten. Frau de Croismont schrieb häufig an Hermine und nicht minder oft der junge Bräutigam an seine Tante. Das Klopfen des Briefboten konnte Hermine ganz genau, und alsdann wurde sie nicht von Annali an der Thüre überholt, wie sonst sonst letztere auch noch war.

Eines Abends erschien ein kleiner Banernburische und theilte Fräulein de Tremorel mit, daß ihr alter Bäcker, Namens Bobin, als er eben vom Markte aus Jungvolk zurückgekehrt von der Karre gefallen, das Bein gebrochen und der Herr Bäcker gesagt hatte, daß es mit ihm zu Ende gebe. Der arme Mensch wünschte das Fräulein vor seinem Ableben noch einmal zu sehen, um eigenhändig mit ihr alle seine Rechnungen auszugleichen. Fräulein de Tremorel entschloß sich, am folgenden

Tage so früh wie möglich nach Min-jur-Raut zu reisen und Sami wurde beauftragt, beim ersten Morgen-grauen alles zur Abfahrt fertig zu haben.

Darf ich Dich begleiten, liebe Tante? fragte Hermine, indem sie liebste ihr Köpfchen auf die Schulter der alten Dame legte.

Nein, mein Kind, dieser Gang ist zu traurig; es würde Dich peinlich berühren.

Aber Du, liebe Tante? Für mich ist dies etwas anderes. Zunächst ist es eine Pflicht der christlichen Nächstenliebe, diesen alten und meiner Familie treu ergebenen Mann in seinen letzten Stunden zu besuchen; dazu hat man in meinem Alter häufig genug den Tod in der Nähe gesehen, und man ist gewöhnt, ihn als Freund und Bekannten und guten Rathgeber zu betrachten; er schreit mich nicht mehr, und Einbildungskraft find bereits lange genug abgestumpft, als daß dieser Anblick sie aufzuregen vermöchte.

Der Tag wird mit ohne Dich so lang werden. Du vergißst, daß wir höchst wahrscheinlich morgen einen Brief von Elane oder Margz erhalten werden. Falls dieser an mich gerichtet, so gestatte ich Dir, ihn zu öffnen. Ich möchte es nicht wagen, Deine Geduld bis zu meiner Rückkehr auf die Probe zu stellen.

O, besten Tant, liebe Tante. Du bist nicht wie die besten Mütter! tief das junge Mädchen überroth vor Freude und Erregung.

Und während Fräulein Rosa ihr Gebet am Fuße des Kreuzes heute Abend etwas länger wahren ließ, war Hermine schlafen gegangen und träumte in ihrem Kämmerlein von den niedlichen resigen oder blauen Papieren, die ihr der Postbote morgen bringen würde. Fräulein de Tremorel trat ihre Reise an, sobald der Morgen zu grauen begann. Sie küßte Hermine in ihrem Lager und ersuchte sie nochmals beim Fortgehen, den Tag über sich zu zerstreuen und zur gelegenen Zeit ihre beste Penionsfreundin, Louise de Coatsport, zu besuchen.

Es währte nicht lange und Hermine erob sich, gegen ihrer üblichen Gewohnheit ließ sie sich von Annali nach der Klosterkapelle begleiten, um die hl. Messe zu hören.

Abfichtlich verweilte sie hier länger, sah ihre Freundinnen und Lehrertinnen wieder und hatte mit der Oberin, welche ihre vertraute Beraterin geblieben war, noch eine besondere Unterredung, so daß es zehn Uhr schlug, als sie wieder ihrer Wohnung zukehrte. Als sie über den

Marktplatz schritt, gewahrte sie die betretete Mäße und den bunten Rod des Briefträgers. Dieser bemerkte sie auch und ging rasch auf sie zu.

Da Sie gerade hier sind, Fräulein de Tremorel, so will ich Ihnen gleich ihre Postsendungen einhändigen. Geben Sie.

Er wählte eifrig in seiner Ledertasche, ließ durch seine Finger verschiedene Briefchen gehen und überreichte dem jungen Mädchen zwei oder drei katholische Zeitschriften: l'Union, la femme et la famille sowie l'Ouvrier, dann zwei einzeln zusammengeheftete Schriftstücke, dessen eines vergilbtes und wohlriechendes Papier mit den großen und von zitternder Hand hingeworfenen Buchstaben von den alten Freundinnen der Tante abgehandelt zu sein schien, und schließlich einen vierseitigen kleinen rothen Briefumschlag, bei dessen Anblick Hermine's Herz zu klopfen begann. Sie beschleunigte ihren Schritt, und mit ungeduldiger Hand ließ sie zweimal der Reihe nach den Hammer auf die schwere Hausthüre klopfen, unbemerkt darum, durch dies lärmende Geräusch jeden Widerhall des weiten Platzes zu wecken und Annali in ihrer Nähe jählings aufzuschrecken.

In zwei Sätzen stürzte Hermine die Treppe hinauf, ohne der alten Schaffnerin zu antworten, die über dies wilde Gebahren höchlichst erstaunt war; sie eilte auf ihre Stübchen und unter den dunkeln Vorhängen, ohne sich Zeit zu nehmen, Mantel und Hut abzulegen, riß sie in feberhafter Ungebuld den kleinen buntfarbenen Brief auf. Beim Lesen der ersten Zeilen hielt sie gleich ein und brach in helles Lachen aus.

Mein lieber Gaston. . . O, dieser Bruder Leichtsinns! er hat sich mit der Waise getrennt!

Unwillkürlich schlug sie das Schreiben wieder in seine Falten, um es in den Umschlag zu stecken, als einige auf der Rückseite liegende Sätze ihre Aufmerksamkeit erregten; sie erlosch leicht, der Umschlag ent-schlüpfte ihren Händen und fiel auf den Boden. Hermine las weiter, zuerst etwas äßend, dann immer schneller und schneller, als wenn sie dieellen ver-schlungen wollte, bis sie zum Schluß gelangt war:

Mein wertheher Gaston!

Es ist also abgemachte Sache. Ich verheirathe mich, und es ist nicht mehr als billig, daß ich mit Dir, meinem besten Freunde, anfangs, die Reihe der Abschieden zu eröffnen. Ich weiß im Voraus, daß Du unter diesen Brief die Worte siehst: Hier liegt Margz de Croismont begraben. Er ruhe in Frieden!

Und ich bin gefaßt auf die Sturmfluth der Redereien und höhnischen Bemerkungen, die bei solcher Gelegen-heit üblich sind.

Dennoch kannst Du, mein Vetter, überzeugt sein, daß ich mich nicht in der Ehe begrabe; ich bin ge-willt, noch in der Pariser Welt mitzugähnen und keines Falls nehme ich gänzlich Abschied von dem allerdings tollen, aber stets ergebenen Freunde meiner Jugend. Meiner Brant, die nebenbei gesagt, sehr geistreich ist, will ich alles schon begreiflich machen, wenn sie erst Frau de Croismont geworden. In dieser Hinsicht rechne ich viel auf meine Mama, die ja die Worte der Pariserinnen ist, die Du selbst immer als eine vorzügliche Dame gepriesen, und welche sich wunder-bar auf alle diese Dinge versteht.

Aber noch habe ich Dir nicht mitgetheilt, welches die Dame ist, mit der ich mich verheirathe.

Ich führe eine entfernte Nichte zum Tranallare, Hermine de Tremorel, eine ächte Blume dieses poe-tischen bretonischen Landes, ein anbetungswür-diges Wesen, ich schwöre es Dir. Es lebt in ihr etwas Außergewöhnliches und Seltenes: sie ist von sinnlicher Unschuld, unbefangenen Sinnes und ihrer strahlenden Schönheit sich völlig unbewußt. Frau Margz de Croismont wird wahrlich nicht der Ahnen-reiche der Mitter unserer Familie zur Unzler ge-reichen; wohl fehlt ihr noch etwas: ein sicheres Aus-treten, Weltgewandtheit und die feine Umgangsform. Wenn sie dieses sich wird angeeignet und ihre roman-tischen und mythischen Ideen über Herzens- und See-lenvereinigung, die noch stark die Luft des Klosters und ihrer ganz von Sagen umwobenen, anmüthigen Gegend weithin lassen, wird abgestreift haben, dann ist sie vollkommen im höchsten Sinne des Wortes.

Aber wie sie auch immer sein mag, ich bete sie an. . . Du lächelst, Du zweifelst; nicht wahr, ich bin völlig bezaubert von dieser holden, reizenden Blondine. Etwas, das meine Mutter in den sieben-ten Himmel hebt und das auch mir nicht gleichgültig ist, muß ich Dir noch gestehen: meine Cousine ist reicher als der fette Krösus.

Es ist wunderbar, wie in der Bretagne alle diese biedereren Gutseigentümer Geldfragen verschmähen, dieselben vielmehr in ächt ritterlicher Verachtung als nebenhändig betrachten und dennoch wieder es ver-ehren, ihre guten, alten Thaler zu bewahren und zu vermehren, die wir Andern Königen gleich zum Fen-ster hinaus auf die Straße werfen. (Fortf. folgt.)

nach § 48 a. a. D. zunächst die mit 3 1/2 Proz. zu berechnenden Zinsen des aus den Ueberbüssen der Einkommensteuer gebildeten Fonds nach dem Stande vom 1. April 1895 zu verwenden. Bei dem auf 111,532,329.35 M. ermittelten Stande des Fonds befaßen sich die Zinsen auf 3,903,631.53 M., sodaß ein Fehlbetrag von 1,533,216.47 M. verbleibt. Bezugs Aufbringung dieser Summe ist nach dem Verhältnis derselben zum gesamten Veranlagungssoll (29,563,152 M.: 1,533,216.47 M.) eine Erhöhung der im Geleise bestimmten Steuerläge um 5,2 Proz. oder um 5,2 Pfg. für jede Mark erforderlich, welche nach Vorchrift des Gesetzes durch königliche Verordnung unter angemessener Abrundung der Steuerläge festzustellen war.

*** Zur Enthüllungsfest des Windthorst-Deumals in Weppen.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Excellenz v. Köller hat dem „Westf. Volksbl.“ zufolge dem Denkmal-Comité in Weppen unter sehr warmen und anerkennenden Worten für Windthorst erwidert, daß er wegen Krankheit und Alters zu seinem Bedauern nicht in der Lage sei, der Enthüllung beizuwohnen. (Aus gleichen Gründen hat Herr v. Köller auch den Krieger Festen nicht beigewohnt). Der Centrumsfraction werde, so schreibt er weiter, die Einladung schon anderweitig zukommen, den übrigen Fractionen des Abgeordnetenhauses werde er dieselbe zur Kenntnis bringen. Also genau wie Herr v. Baal, über den die Liberalen so hergefallen sind.

*** Friedrichsruh und Berlin.** Nach einer Berliner Mitteilung der Dresdener „Neuesten Nachrichten“, eines Bismarck-Organs, soll sich Fürst Bismarck körperlich zwar sehr wohl befinden, aber an einer tiefen, „feistlichen Verstimmung“ leiden, die „das Hauptmoment des gegenwärtigen Besorgnis erregenden Zustandes“ bilde. Weiterhin heißt es in dem Artikel der „Dresdener Neuesten Nachrichten“:

Mein Gewährsmann muß es sich aus begreiflichen Rücksichten verhehlen, auf eine nähere Schilderung der einzelnen Symptome und deren Motive einzugehen, zumal die Vorgänge, welche sich im letzten Vierteljahre hinter den Coulissen abspielten, zur Zeit sich noch der öffentlichen Erwiderung entziehen. Doch erklärte mir mein Gewährsmann, daß die Geschichte der letzten drei Monate den Bismarck'schen Memoiren bereits einverleibt sei und späterhin in Abdruck geben würde über Mangel, was weiteren Kreisen bis jetzt noch nicht klar geworden ist. Soviel aber dürfte, ohne indiskret zu sein, angedeutet werden, daß die neuerliche Wendung von dem Tage an datiert, als der Kriegsminister seinen ganz unerwarteten und unbeachteten gebliebenen Besuch in Friedrichsruh abstattete. Der Kriegsminister reiste damals nach einer längeren Unterbrechung mit dem Fürsten direct nach Berlin zurück und wurde sogleich vom Kaiser empfangen. Fürst Bismarck hielt aber an einem der folgenden Tage seine berühmte geworden Rede an den Bund der Landwirthe, welche damals alle Welt in Erstaunen setzte. (Die bekannte Drohen-, Krieger-, Streber- und Civilisten-Rede.) Unmittelbar darauf erfolgte die erste redactionelle Revision der kaiserlichen Rede in Kiel, in welcher ursprünglich eine ehrenvolle Erwähnung des Fürsten Bismarck vorgesehen war, und in Anbetracht hieran eine Abänderung des Programms für die Gedächtnistage der bevorstehenden fünfundsingzigjährigen Jubelfeier. Aufcheinend hat diese letztere erst ganz kürzlich getroffene Maßnahme den Fürsten ganz besonders tief verstimmt. Hiernach scheint es thätlich in der Absicht maßgebender Kreise zu liegen, den Namen des Begründers des deutschen Reiches auf den reichsständischen Schlachtfeldern überhaupt nicht zu erwähnen.

*** Herr Thümmel ist nicht nur Mitarbeiter an der Mollage-Prozesse, sondern auch noch weiterhin Ausbeuter des Mollageprocesses.** Man schreibt uns:

*** Bochum, 7. Juli.** Kurz nach dem Nachener Proceß gegen den Hierholner Schankwirth Mollage erschienen in einer hiesigen extrem bündnerischen national-liberalen Zeitung Betrachtungen, die von Gehässigkeit gegen die katholische Kirche und deren Einrichtungen förmlich triefen. Die gleichen Artikel erschienen in der „Westdeutschen Zeitung“ (Barmen) und in einem Hierholner Blättchen. Schon im ersten Artikel wurde angedeutet, daß der Verfasser ein protestantischer Geistlicher sei, und jetzt stellt sich heraus, daß es der brave Remscheid'sche Pfarrer, Herr Thümmel gewesen ist. In einer Zuschrift an das „Rheinisch-Westfälische Tageblatt“ hat der Herr sogar noch die Dreistigkeit, sich auf seine Leistungen etwas zu gute zu thun. Das fehlt noch. Thümmel-Mollage-Warnach ist in Hand gegen die katholische Kirche und deren Einrichtungen Sturm laufend! In diese Gesellschaft paßt der „Katholik“ Mollage.

*** Freiherr v. Hammerstein ist aus der conservativen Fraction ausgetreten.** Die „Kreuzzeitung“ theilt dies in folgender Form mit: „Wie wir hören, hat Freiherr v. Hammerstein, um bei der Führung seines Processes gegen die kleine Presse und das R. Journal nach keiner Richtung hin gebunden zu sein, bis auf Weiteres seinen Austritt aus der deutsch-conservativen Fraction des Reichstages und der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses erklärt.“

*** Skandinavien.**

*** Stockholm, 8. Juli.** Der Dampfer „Tessin“, mit dem deutschen Kaiser und dem König von Schweden an Bord, traf um 12 1/2 Uhr im Stokholmer ein, wo nach dem Früh-

lück die Sammlungen besichtigt wurden. Bei der Landungsbrücke vor dem Schloß waren Ehrenposten errichtet und weißgekleidete Mädchen überreichten Blumen. Bei der Abreise spielte eine Abtheilung des Musikcorps der Flotte verschiedene Musikstücke. Gegen 2 Uhr verließ der „Tessin“ das Stokholmer. Um 5 1/2 Uhr wird in Stockholm die Ankunft des Dampfers erwartet, wo König Oskar sich an Bord der „Högen“ begibt, und sich vom Kaiser verabschiedet wird.

Rheinland-Westfalen

*** Brämien-Spartasse.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Brämien-Spartasse, die bei der Sparte schnellstens einzureichen sind, behufs Eintragung der zum 1. Juli fälligen Brämien. Ueber die Einlieferung erhält Jeder einen Schein, gegen welchen dann später das betreffende Büchlein wieder ausgetauscht wird.

*** Eine große Dungkiste** gleicht schon seit langer Zeit das sogenannte „Unterwäldchen“ der alten Stadtmänner am Niederbornwall. Täglich hat man Gelegenheit wahrzunehmen, wie alles mögliche Zeug über die Mauer hinausgeführt wird. Knochen, Schutt u. dgl. sind dort aufgebauet und haben, wie man weiß, eine bleibende Stätte. Vom sanitären Standpunkte aus wäre es doch wohl wünschenswert, wenn die löbliche Polizei hier ein wachames Auge hätte und die Ablagerung von Unrat u. dgl. an beliebiger Stelle strengstens untersagte. Sontlich werden diese Stellen dazu beitragen, dem Uebelstande abzuhelfen. (Eingeliefert.)

*** Riesen-Diebstohlen** hat Herr Wilhelm Hilgers aus Grimlinghausen gezogen. Uns vorgelegte Exemplare haben bei guter Fällung die respectable Länge von 11 Zoll, dieselbe heißt angeblich „Veronica die Schönste“ (engl. Sorte).

*** Kienfische.** Bei dem vorgeschrittenen Rennen in Garburg wurde des Herrn H. Suermont „Curleycraft“ im „Sennhüttenjagdrennen“ erstes, desselben „Fischer“ im „Nennen um den Preis von Garburg“ zweites und des Herrn Hentemanns Suermont „Sennhüt“ im „Savarnatjagdrennen“ zweites.

*** Die deutschen Eisenbahnen** besitzen die statistische Anzahl von 343,000 Beamten und Arbeitern. Bei einer Bevölkerung von 48 Millionen ist sonach jeder 140. Mensch ein „Eisenbahner“, ein überaus hohes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß dieser Stand vor 50 Jahren kaum vorhanden war.

*** Tadeln.** 5. Juli. Eine Mahnung für Eltern, ihren Kindern unter allen Umständen das Spielen mit Karten, Würfeln und anderen gefährlichen Werkzeugen zu verweigern, enthält folgender Unglücksfall: Im benachbarten Schwan verlor sich gestern zwei Brüder im Alter von sieben und fünf Jahren in Wölfeleien ihrer Eltern die Zeit mit Holzstücken und zerlegten unter Anderem auch Zwickelstücken. Der jüngere von den Beiden wollte nun eine der Schoten vom Holzstange abnehmen, der ältere sah es nicht, schlug zu und — das Unglück war geschehen. Er hatte seinem eigenen Bruder den Hals und Mittelfinger abgeschlagen.

*** Düsseldorf Chronik.** 9. Juli. In der Kirche des Franziskanerklosters ist eine neue Orgelbühne über dem Hauptempore gebaut worden. Mit Aufstellung der neuen Orgel hat man begonnen.

Ein Hülfsteller hat einem Witwe für 20 Mark Biermarken unterschlagen und wollte diese für 7 Mark an einen anderen Kellner verkaufen. Dieser letztere, eine Wertwürdigkeit, war erblich, zeigte die Sache an und der ungetreue Hülfsteller wurde verhaftet.

Einem an der Ralingstraße wohnenden Knechte wurde gestern Nachmittag der Koffer aufgebrochen und 15 Mark daraus gestohlen. Der Dieb ist sein Wirt, der gleich einen großen Theil des Geldes ins Wirtshaus brachte, betrunken auf der Straße gefunden und eingesperrt wurde. Er gestand den Diebstahl ein.

Vor einiger Zeit las man im General-Anzeiger eine Annonce, ein Kind, 6 Jahre altes Mädchen, sei für einmalige Vergütung in Pflege zu geben. Ein kinderloses Ehepaar reichte eine Offerte ein und erhielt bald aus Amsterdam einen Brief von einem Ganner, der als Vermittler in der Angelegenheit fungierte. 8000 Gulden betrug die erste Vergütung, schrieb der Schwindler; allein und das war die Hauptfalle, für seine Vermählungen und Porto verlangte er einen kleinen Vorschuß. Die kinderlosen Eheleute brachten das Geld ab.

In einem Schirmgeschäft wurde am Freitag vor Woche ein Arbeiter aus Böhmen angenommen. Derselbe nahm gestern Morgen 24 Schirme mit aus dem Geschäft, angeblich zur Auswaschung für seine Familie. Er ist mit den Schirmen verhaftet.

*** Okerath, 8. Juli.** Gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr brannte dem Wirtshaus gegenüber eine Arbeiterwohnung nebst einer nebenan liegenden mit Ziegeln gedeckten Scheune vollständig nieder. Den Vermählungen der Feuerwehre gelang es, das nicht verhebrachte Mobiliar der bedrängten Familie theilweise zu retten. Die sehr zahlreiche Familie wurde in Folge des Feuerchadens obdachlos. Es verlautet, daß die Gebäulichkeiten gegen Feuerchaden versichert sind.

*** Gladbach, 9. Juli.** Gestern Abend machte ein Landmann, welcher auf seinem Kartoffelfeld am Ufer des Friedhofes an der Wehrstraße beschäftigt war, einen schaurigen Fund. Er füllte sich belästigt durch einen penetranten Nagergeruch, den er auf einen viel leicht im Fehle befindlichen Thierkadaver zurückführte. Als er sich auf die Suche begab, fiel er in einem Roggenfeld auf die Leichen eines jungen Baars, die dort längere Zeit gelegen haben mußten, da die Verwesung schon vollständig eingetreten war und er nur noch belästigte Gerüche sah. Auf der Brust des Mannes lag ein Revolver. Nachdem der Landmann sich von seinem Schreden erholt, eilte er in die Stadt und benachrichtigte die Polizei, welche sich sofort an Ort und Stelle begab und die notwendigen Maßnahmen traf, sowie die gerichtliche Untersuchung einleitete. Letztere ergab, daß es sich wohl um Mord und Selbstmord handelt, den der junge Mann im Einverständnis mit dem Mädchen begangen hat. Die männliche Leiche ist die des hier beschäftigt gewesenen Bildhauergehilfen Paul Rohls aus Bredow bei Stettin, die weibliche diejenige eines noch nicht 16 Jahre alten Mädchens, der Tochter eines Kleinhändlers von hier, bei deren Eltern Erklärer in Rost gegangen war. Derselbe hatte mit dem Mädchen Bekanntschaft angeknüpft, was die Eltern nicht duldeten, weshalb sie ihn und das Mädchen vertrieben hatten. Seit dem 11. Juni, dem Kirmesdienstag, war das junge Mädchen von Hause fort und die Eltern in Sorgen über seinen Verbleib. Durch die Schuld des Verführers hat die Sache ein so schreckliches Ende genommen. Heute Morgen hat die Gerichtsbehörde der Leichen stattgefunden.

*** Köln, 9. Juli.** Dem Verwaltungsausschuß des Central-Dombauvereins ist allerhöchste gestattet worden, in diesem oder in dem nächsten Jahre zum Zwecke der vollständigen Freilegung des Kölner Domes nach der Westseite eine neue Brämien-Lotterie zu veranstalten.

*** Köln, 9. Juli.** Heute Morgen gegen 9 Uhr starb nach längerer Krankheit der Pfarrer von St. Ursula hierseits, Herr J. B. Eller. Am 28. Decbr. 1828 zum P. Iester geweiht. Vor seiner Verurteilung (8 Jan. 1889) an die Pfarrkirche St. Ursula, war der Verstorbenen mehrere Jahre als Pfarrer an St. Johann-Baptist hierseits thätig; aus seiner Feder stammt auch die Geschichte der genannten Kirche.

Die bereits gemeldete Selbsttötung in der Sternengasse wurde von dem schon oft mit Gefängnis bestraften Handlanger Otto Engels verübt. Derselbe würgte sich, noch Steine auf die Brust zu legen, auf welcher er beschlachtet war, und gerieth in Folge dessen mit dem Vordach des Trübs in einen Wirtshaus, wobei der letztere äußerte: „Du kommst bis morgen nach Hause gehen, wenn du das nicht kannst.“ Engels verließ hierauf die Wirtshaus, kam aber bald zurück und brachte ein Küchengerät mit, mit dem er dem Vordach einen Stich versetzen wollte, während dieser ein Trugbrett mit Steinen in den Bau hineintrug. Den Stich erhielt indes der hinter dem Vordach einhergehende 22jährige Handlanger Franz Hehr. Drauf verließ ihn ein Schrei und fiel zu Boden, worauf Engels ihn aufhob, in dessen Armen er schon nach 5 Minuten verschied. Der Wirtshaus flüchtete sich in ein Haus an der Sternengasse, wo ein gerade des Weges kommender Schuttmann der Polizei ihn festnahm. Der später hinzugekommene Arzt stellte eine Verletzung einer Schlagader und der Lunge fest. Der Ersttöchter war der einzige Ernährer seiner Mutter und soll ein ruhiger, ordentlicher Arbeiter gewesen sein.

*** Köln, 9. Juli.** Für welche Kreise wird die Nachricht von großem Interesse sein, daß der Stadt Köln infolge ihrer vorzüglichen, auf dem neuen Schlacht- und Viehhofe getroffenen Einrichtungen der Montags-Viehmarkt wieder zugehoben worden ist. Es ist hierbei seitens des Provinzial-Raths und der beteiligten Viehhändler anerkannt worden, daß durch die Verlegung des früheren Montags-Viehmärktes auf den Dienstag die allseitig so erwünschte Sonntagsruhe nicht hat erreicht werden können.

*** Aachen, 9. Juli.** Zur Feier der Eröffnung der Heilighausfahrt wird heute Abend 7 1/2 Uhr ein großer Festzug der Vereine Aachen's und Burschenschaft's stattfinden, an dem mit Einschluß der Gefangenen- und Gefangen-Capellen im ganzen 57 Vereine sich beteiligen werden. Der Zug nimmt denselben Weg wie die Heilighausprozession und bewegt sich durch verschiedene Straßen zum Dome, wo zum Schluß Magnificat und Segen stattfinden. Die große Reliquien-Prozession wird am 24. Juli abgehalten. An die Fabrikanten und Arbeiter von Aachen und Burschenschaft hat das Festcomité die Bitte gerichtet, den Beamten und Arbeitern, welche an dem Festzuge und der Reliquien-Prozession teilnehmen wollen, dies durch Freigabe der erforderlichen Zeit zu ermöglichen. Während der Dauer der Heilighausfahrt wird die Befestigung des Kronungsplatzes im Rathhause täglich von 1—3 Uhr gegen ein ermäßigtes Eintrittsgeld von 10 Pf. gestattet sein. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung während der Heilighausfahrt hat Herr Polizeipräsident Graf Matuschak die umfassendsten Vorkehrungen getroffen.

*** Aachen, 9. Juli.** Unter Anwesenheit der Spitzen der Raths- und der Staatsbehörden fand heute Nachmittag die Eröffnung der Heilighausfahrt im Münster durch Entgegung und Begleitung der Heilighäuser, feierlichen Gottesdienst und Ansprache des Viehhofs Dr. Schmitz statt.

*** Rote Erde bei Aachen, 7. Juli.** Dieser Tage ergab sich auf dem Bahnhof Rote Erde ein Unglücksfall, der glücklicher Weise noch gut abgelaufen ist. Ein in Eilendort wohnender Streckenarbeiter, von Geburt Holländer, hatte sich Morgens einige Minuten verspätet. Um nun nicht ein Viertel zu verpassen, ging er den nächsten Weg durch das Geleise, wo er auch seine Schaufel am Abend vorher verlegt hatte. Plötzlich brauste der Schnellzug Aachen-Köln heran, dessen Maschine den Mann in den Graben schleuderte. Derselbe kam mit einigen kleineren Verletzungen davon, er wird in einigen Wochen die Arbeit wieder aufnehmen können.

*** Cornelimünster, 6. Juli.** Gestern Nachmittag gegen halb 5 Uhr trafen Se. bischöflichen Gnaden Herrn Bischof Dr. Schmitz, von Aachen kommend, zur Unterzeichnung der Heilighäuser aus dem alten in den neuen Reliquienkreuz hierseits ein. Derselbe Rieg in der Pastorat ab, worauf der Kirchenvorstand, der Vorsteher der Gemeindevorstellung, der Beigeordnete als Vertreter des Herrn Bürgermeisters sich in der Schatzkammer versammelten. Beim Eröffnen des Schreins fand man, nachdem die Siegel entfernt und das Protokoll vom 25. Juli 1888 verlesen war, die Heilighäuser unverletzt vor. Der Zustand derselben, namentlich der des Schreins, bedingt jedoch eine Schonung. Das Letztere wurde mit einem Gazeoffen überzogen, während die beiden anderen großen Heilighäuser, das Grab- und das Schürstuch, eine Unterlage von (rother) Gelfeder Seide bedingten, welche am Donnerstag Mittag verfertigt werden wird. Gegen 7 1/2 Uhr wurde dann die übliche Urkunde aufgelegt. Um 7 1/2 Uhr fuhr der hochwürdigste Herr Bischof nach Simmerath ab. — Die Feier der Heilighausfahrt nimmt, wie bekannt, am Donnerstag um 9 Uhr mit einem feierlichen Hochamt ihren Anfang. Wir versehen nicht, darauf hinzuweisen, wie leicht Cornelimünster von den Pilgern zur Aachener Heilighausfahrt, selbst wenn sie aus größerer Entfernung, wie aus Köln und Düsseldorf, kommen, erreicht werden kann, ohne daß dadurch die Pilger gehindert werden, am selben Tage noch in 20 Minuten der Bahn zu erreichen ist.

Gerichtliches.

*** Düsseldorf, 9. Juli.** (Strafkammer.)

Gn. D. zu Neuf war angeklagt, am 8. Mai den Diebstahl H. misshandelt zu haben. Die Verhandlung wurde vertagt, um noch weitere Bezeugen zu laden. — Die Handelsfrau Barbara L. aus Düsseldorf geriet in Concurs und weil ihre Buchführung nicht in Ordnung war, so erhielt sie heute einen Tag Gefängnis. — Hubert Sch. aus Gindorf war angeklagt, am 29. Januar den Werkmeister Sch. misshandelt und demselben einen Drohbrieff geschrieben zu haben. In diesem

Briefe drohte Sch., dem Werkmeister ein Roth Weiz aus der Entfernung zwischen die Rippen zu schleien. Er leugnete und gab Bezeugen an, welche beweisen sollten, daß er zur Zeit der That in Gindorf und nicht in Grevendich gewesen sei. Die Strafkammer vertagte die Sache, nahm aber den Angeklagten in Untersuchungshaft.

Am 14. November 1891 zog der Tanzlehrer Karl Junes zu Düsseldorf in eine andere Wohnung und ließ in der alten ein Klavier zurück, welches aus einer Instrumentenhandlung entliehen war. Am selben Tage wurde das Klavier aus der Wohnung gestohlen und wie sich später heraus stellte, an eine Frau G. für 80 Mark verkauft. Bei dem Verkaufe waren nachweislich drei Personen beteiligt, dabei auch der Tagelöhner Wilhelm E. aus Düsseldorf, einer der Beteiligten ist flüchtig. Wilhelm E. war heute der Theilnahme an dem Diebstahle angeklagt, doch konnte ihm diese nicht nachgewiesen werden. Er wurde wegen Gehelei mit einem Jahre Gefängnis bestraft und gleich verhaftet.

*** Vermischtes.**

*** Leipzig, 8. Juli.** Spionage-Proceß vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Proceß gegen den Köpchenhändler Andreas Hann an Monaghan bei Metz statt. Der Angeklagte ist sehr intelligenten Mannes. Die deutsche Sprache scheint ihm vollständig fremd zu sein. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Reichsanwalt Schumann den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Reichsgericht beschloß hierauf, wegen der befürchteten Verletzung der öffentlichen Ordnung und Staatsicherheit die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Die Beweisaufnahme ging ziemlich schnell vor sich. Reichsanwalt Schumann ergriffte den Angeklagten gemäß der aus den §§ 3 und 1 des Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 und § 47 Str.-G.-B. erhobenen Anklage für schuldig und beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und je nach Umständen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger plaidierte für eine mildere Auffassung. Nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung wurde gegen 2 1/2 Uhr das Urteil verkündet. Es lautet: „Der Angeklagte Hann ist der Beihilfe zum Verbrechen des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 für schuldig erachtet worden und wird zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wird auf achtjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Beweisaufnahme, insbesondere die Aussage der Zeugen und Sachverständigen haben ergeben, daß der Angeklagte Hann im Besitz der Urkunde, die die Sachverhältnisse betrafen, daß insbesondere der Bänder C 92 ein Gegenstand war, der im Interesse der Staatsicherheit geheim zu halten war, und es ist festgestellt, daß der Angeklagte sich dessen bewußt war. Dieser Bänder ist von Schreiber selbst den Befehl entnommen und auf der Fahrt nach Zou-ang-ach von irgend jemand dem pensionierten französischen Polizeicommissar und Geheim-Agenten der französischen Regierung Jsmert übergeben worden. Wer die Uebergabe bewirkt hat, das konnte durch die Beweisaufnahme nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden. Schreiber ist aber derjenige, welcher den Bänder in Besitz genommen hat, um einen verächtlichen Gebrauch davon zu machen. Der Angeklagte Hann hat jedoch das Führer geliefert und ist so gefahren, daß er mit Jsmert zusammenstreffen mußte. Er ist sonach dazu beigetragen, daß Jsmert in Besitz des Bänders kam, hat er sich der Beihilfe zum Verbrechen militärischer Geheimnisse schuldig gemacht. Das Vorhandensein mildernden Umstände hat der Gerichtshof nicht anerkennen können, und es wurde deshalb auf die genannte Strafe erkannt.“

*** Die Dressur eines Ochsen** war Gegenstand einer Wette, die vor einem halben Jahre ein Bismarck v. E. von 2. Garde-Infanterie-Regiment eingegangen war, und die am Donnerstag zum Austrag kam. Der betr. Officier hatte sich verpflichtet, in der oben erwähnten Zeit einen Ochsen fertig zu dressiren, daß das Thier für die Front zugewandt werden konnte. Der Ochse wurde einer großen Anzahl Cavalier-Officiere auf der Reitbahn der Mann-Galerie in der Invalidenstraße vorgeführt, und es schien anfangs, als ob Herr v. E. seine Wette — es handelt sich dabei um 2000 M. — gewinnen würde. Das junge intelligente Thier war in seiner Ausbildung zum Dienste als Remontepferd ziemlich weit vorgeschritten; der Ochse ging Schritt, Galopp, rechts Galopp, links Galopp und folgte jedem Gebot seines Reiters, was aber — und damit war der Verlust der Wette besiegelt — nicht im Stande, Wette zu räumen, und zwar jedes Schritt im Kreise. Trotz alledem kann Herr v. E., der das Thier persönlich zugewandt, sich nicht als Sieger bezeichnen, da das Thier, es ist das erste Mal, daß es gelungen, einen vierbeinigen Ochsen so weit zu bringen, daß er mit Ausnahme einiger weniger Exercitien bei der Cavalierie verwendet werden konnte.

*** Verlorene Orden.** Der polizeiliche Bericht, der an den Straßenden Hamburgs über „gefundene Gegenstände“ Auskunft gibt, verzeichnet diesmal fünf Gegenstände, die in Hamburg in den Rasttagen aufgenommen worden sind. Trotzdem zwei davon schon vor acht Tagen als „gefunden“ in den Zeitungen gemeldet wurden, ist bis jetzt nichts abgefordert worden. Gefunden wurde ein anhaltischer Orden im neuen Rathhause im Speiseaal wo die Feststalt stattfand, am 19. Juni; ein rother Alexanderorden am Dammtor Bahnhof am 19. Juni; ein eben solcher am 23. Juni in einer Vorhalle im Hofen; ein dritter am 26. sogar in einem entlegenen Winkel St. Pauli, in der Wilhelmstraße; endlich auch ein Kronenorden im Rathhause in einem Nebenraum am 19. Juni. Unbegrenzte Feiertag scheint demnach die den Festtheatern herrscht zu haben.

*** Kattik, 8. Juli.** An der hiesigen Universität bestand der 20jährige blinde Sohn des Tuchfabrikanten Meles an derselben die erste Prüfung in der Philosophie, mit größter Auszeichnung, und zwar mündlich wie schriftlich. Die schriftliche Prüfung bestand in einer Uebersetzung aus dem Lateinischen und in einer Arbeit aus dem Gebiete der Psychologie. Nach Uebertragung der Prüfung das ihm vorgelegene Latein mit Haarenvertheil Gedächtnis in Winkelschrift (Reise), las es „mit den Fingern“ nach, machte alsdann eine Relief-Uebersetzung und wandelte diese auf einer gewöhnlichen Schreibmaschine in Druckschrift um. In gleicher Weise erledigte er die zweite Arbeit, und zwar schneller als die meisten seiner Mitsprüfenden. Die anwesenden Studenten brachten bei Uebersetzung des Ergebnisses in lauten Beifall aus, und der Decan der philosophischen Facultät, Prof. Werners,

beglückwünschte Mit dem jungen eines Fabrikanten Mann, der mit Gymnasium in dicat „mit großem“

* Antwer international wurt figen Tabakstiffen um irgend eine und 46 635 weg gestohlen

* Durch so sie sich in der ließen, wurden Dresden vier vergrößert. Zwei liegen hoffnungslos Portier und den kauft hatte, find

* Die Sch nne Stimme lag eine innere Stim

*** Vermischtes.**

*** Leipzig, 8. Juli.** Spionage-Proceß vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Proceß gegen den Köpchenhändler Andreas Hann an Monaghan bei Metz statt. Der Angeklagte ist sehr intelligenten Mannes. Die deutsche Sprache scheint ihm vollständig fremd zu sein. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Reichsanwalt Schumann den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Reichsgericht beschloß hierauf, wegen der befürchteten Verletzung der öffentlichen Ordnung und Staatsicherheit die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Die Beweisaufnahme ging ziemlich schnell vor sich. Reichsanwalt Schumann ergriffte den Angeklagten gemäß der aus den §§ 3 und 1 des Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 und § 47 Str.-G.-B. erhobenen Anklage für schuldig und beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und je nach Umständen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger plaidierte für eine mildere Auffassung. Nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung wurde gegen 2 1/2 Uhr das Urteil verkündet. Es lautet: „Der Angeklagte Hann ist der Beihilfe zum Verbrechen des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 für schuldig erachtet worden und wird zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wird auf achtjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Beweisaufnahme, insbesondere die Aussage der Zeugen und Sachverständigen haben ergeben, daß der Angeklagte Hann im Besitz der Urkunde, die die Sachverhältnisse betrafen, daß insbesondere der Bänder C 92 ein Gegenstand war, der im Interesse der Staatsicherheit geheim zu halten war, und es ist festgestellt, daß der Angeklagte sich dessen bewußt war. Dieser Bänder ist von Schreiber selbst den Befehl entnommen und auf der Fahrt nach Zou-ang-ach von irgend jemand dem pensionierten französischen Polizeicommissar und Geheim-Agenten der französischen Regierung Jsmert übergeben worden. Wer die Uebergabe bewirkt hat, das konnte durch die Beweisaufnahme nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden. Schreiber ist aber derjenige, welcher den Bänder in Besitz genommen hat, um einen verächtlichen Gebrauch davon zu machen. Der Angeklagte Hann hat jedoch das Führer geliefert und ist so gefahren, daß er mit Jsmert zusammenstreffen mußte. Er ist sonach dazu beigetragen, daß Jsmert in Besitz des Bänders kam, hat er sich der Beihilfe zum Verbrechen militärischer Geheimnisse schuldig gemacht. Das Vorhandensein mildernden Umstände hat der Gerichtshof nicht anerkennen können, und es wurde deshalb auf die genannte Strafe erkannt.“

*** Die Dressur eines Ochsen** war Gegenstand einer Wette, die vor einem halben Jahre ein Bismarck v. E. von 2. Garde-Infanterie-Regiment eingegangen war, und die am Donnerstag zum Austrag kam. Der betr. Officier hatte sich verpflichtet, in der oben erwähnten Zeit einen Ochsen fertig zu dressiren, daß das Thier für die Front zugewandt werden konnte. Der Ochse wurde einer großen Anzahl Cavalier-Officiere auf der Reitbahn der Mann-Galerie in der Invalidenstraße vorgeführt, und es schien anfangs, als ob Herr v. E. seine Wette — es handelt sich dabei um 2000 M. — gewinnen würde. Das junge intelligente Thier war in seiner Ausbildung zum Dienste als Remontepferd ziemlich weit vorgeschritten; der Ochse ging Schritt, Galopp, rechts Galopp, links Galopp und folgte jedem Gebot seines Reiters, was aber — und damit war der Verlust der Wette besiegelt — nicht im Stande, Wette zu räumen, und zwar jedes Schritt im Kreise. Trotz alledem kann Herr v. E., der das Thier persönlich zugewandt, sich nicht als Sieger bezeichnen, da das Thier, es ist das erste Mal, daß es gelungen, einen vierbeinigen Ochsen so weit zu bringen, daß er mit Ausnahme einiger weniger Exercitien bei der Cavalierie verwendet werden konnte.

*** Verlorene Orden.** Der polizeiliche Bericht, der an den Straßenden Hamburgs über „gefundene Gegenstände“ Auskunft gibt, verzeichnet diesmal fünf Gegenstände, die in Hamburg in den Rasttagen aufgenommen worden sind. Trotzdem zwei davon schon vor acht Tagen als „gefunden“ in den Zeitungen gemeldet wurden, ist bis jetzt nichts abgefordert worden. Gefunden wurde ein anhaltischer Orden im neuen Rathhause im Speiseaal wo die Feststalt stattfand, am 19. Juni; ein rother Alexanderorden am Dammtor Bahnhof am 19. Juni; ein eben solcher am 23. Juni in einer Vorhalle im Hofen; ein dritter am 26. sogar in einem entlegenen Winkel St. Pauli, in der Wilhelmstraße; endlich auch ein Kronenorden im Rathhause in einem Nebenraum am 19. Juni. Unbegrenzte Feiertag scheint demnach die den Festtheatern herrscht zu haben.

*** Kattik, 8. Juli.** An der hiesigen Universität bestand der 20jährige blinde Sohn des Tuchfabrikanten Meles an derselben die erste Prüfung in der Philosophie, mit größter Auszeichnung, und zwar mündlich wie schriftlich. Die schriftliche Prüfung bestand in einer Uebersetzung aus dem Lateinischen und in einer Arbeit aus dem Gebiete der Psychologie. Nach Uebertragung der Prüfung das ihm vorgelegene Latein mit Haarenvertheil Gedächtnis in Winkelschrift (Reise), las es „mit den Fingern“ nach, machte alsdann eine Relief-Uebersetzung und wandelte diese auf einer gewöhnlichen Schreibmaschine in Druckschrift um. In gleicher Weise erledigte er die zweite Arbeit, und zwar schneller als die meisten seiner Mitsprüfenden. Die anwesenden Studenten brachten bei Uebersetzung des Ergebnisses in lauten Beifall aus, und der Decan der philosophischen Facultät, Prof. Werners,

beglückwünschte Mit dem jungen eines Fabrikanten Mann, der mit Gymnasium in dicat „mit großem“

* Antwer international wurt figen Tabakstiffen um irgend eine und 46 635 weg gestohlen

* Durch so sie sich in der ließen, wurden Dresden vier vergrößert. Zwei liegen hoffnungslos Portier und den kauft hatte, find

* Die Sch nne Stimme lag eine innere Stim

*** Vermischtes.**

*** Leipzig, 8. Juli.** Spionage-Proceß vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Proceß gegen den Köpchenhändler Andreas Hann an Monaghan bei Metz statt. Der Angeklagte ist sehr intelligenten Mannes. Die deutsche Sprache scheint ihm vollständig fremd zu sein. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Reichsanwalt Schumann den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Reichsgericht beschloß hierauf, wegen der befürchteten Verletzung der öffentlichen Ordnung und Staatsicherheit die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Die Beweisaufnahme ging ziemlich schnell vor sich. Reichsanwalt Schumann ergriffte den Angeklagten gemäß der aus den §§ 3 und 1 des Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 und § 47 Str.-G.-B. erhobenen Anklage für schuldig und beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und je nach Umständen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger plaidierte für eine mildere Auffassung. Nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung wurde gegen 2 1/2 Uhr das Urteil verkündet. Es lautet: „Der Angeklagte Hann ist der Beihilfe zum Verbrechen des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 für schuldig erachtet worden und wird zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wird auf achtjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Beweisaufnahme, insbesondere die Aussage der Zeugen und Sachverständigen haben ergeben, daß der Angeklagte Hann im Besitz der Urkunde, die die Sachverhältnisse betrafen, daß insbesondere der Bänder C 92 ein Gegenstand war, der im Interesse der Staatsicherheit geheim zu halten war, und es ist festgestellt, daß der Angeklagte sich dessen bewußt war. Dieser Bänder ist von Schreiber selbst den Befehl entnommen und auf der Fahrt nach Zou-ang-ach von irgend jemand dem pensionierten französischen Polizeicommissar und Geheim-Agenten der französischen Regierung Jsmert übergeben worden. Wer die Uebergabe bewirkt hat, das konnte durch die Beweisaufnahme nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden. Schreiber ist aber derjenige, welcher den Bänder in Besitz genommen hat, um einen verächtlichen Gebrauch davon zu machen. Der Angeklagte Hann hat jedoch das Führer geliefert und ist so gefahren, daß er mit Jsmert zusammenstreffen mußte. Er ist sonach dazu beigetragen, daß Jsmert in Besitz des Bänders kam, hat er sich der Beihilfe zum Verbrechen militärischer Geheimnisse schuldig gemacht. Das Vorhandensein mildernden Umstände hat der Gerichtshof nicht anerkennen können, und es wurde deshalb auf die genannte Strafe erkannt.“

*** Die Dressur eines Ochsen** war Gegenstand einer Wette, die vor einem halben Jahre ein Bismarck v. E. von 2. Garde-Infanterie-Regiment eingegangen war, und die am Donnerstag zum Austrag kam. Der betr. Officier hatte sich verpflichtet, in der oben erwähnten Zeit einen Ochsen fertig zu dressiren, daß das Thier für die Front zugewandt werden konnte. Der Ochse wurde einer großen Anzahl Cavalier-Officiere auf der Reitbahn der Mann-Galerie in der Invalidenstraße vorgeführt, und es schien anfangs, als ob Herr v. E. seine Wette — es handelt sich dabei um 2000 M. — gewinnen würde. Das junge intelligente Thier war in seiner Ausbildung zum Dienste als Remontepferd ziemlich weit vorgeschritten; der Ochse ging Schritt, Galopp, rechts Galopp, links Galopp und folgte jedem Gebot seines Reiters, was aber — und damit war der Verlust der Wette besiegelt — nicht im Stande, Wette zu räumen, und zwar jedes Schritt im Kreise. Trotz alledem kann Herr v. E., der das Thier persönlich zugewandt, sich nicht als Sieger bezeichnen, da das Thier, es ist das erste Mal, daß es gelungen, einen vierbeinigen Ochsen so weit zu bringen, daß er mit Ausnahme einiger weniger Exercitien bei der Cavalierie verwendet werden konnte.

*** Verlorene Orden.** Der polizeiliche Bericht, der an den Straßenden Hamburgs über „gefundene Gegenstände“ Auskunft gibt, verzeichnet diesmal fünf Gegenstände, die in Hamburg in den Rasttagen aufgenommen worden sind. Trotzdem zwei davon schon vor acht Tagen als „gefunden“ in den Zeitungen gemeldet wurden, ist bis jetzt nichts abgefordert worden. Gefunden wurde ein anhaltischer Orden im neuen Rathhause im Speiseaal wo die Feststalt stattfand, am 19. Juni; ein rother Alexanderorden am Dammtor Bahnhof am 19. Juni; ein eben solcher am 23. Juni in einer Vorhalle im Hofen; ein dritter am 26. sogar in einem entlegenen Winkel St. Pauli, in der Wilhelmstraße; endlich auch ein Kronenorden im Rathhause in einem Nebenraum am 19. Juni. Unbegrenzte Feiertag scheint demnach die den Festtheatern herrscht zu haben.

*** Kattik, 8. Juli.** An der hiesigen Universität bestand der 20jährige blinde Sohn des Tuchfabrikanten Meles an derselben die erste Prüfung in der Philosophie, mit größter Auszeichnung, und zwar mündlich wie schriftlich. Die schriftliche Prüfung bestand in einer Uebersetzung aus dem Lateinischen und in einer Arbeit aus dem Gebiete der Psychologie. Nach Uebertragung der Prüfung das ihm vorgelegene Latein mit Haarenvertheil Gedächtnis in Winkelschrift (Reise), las es „mit den Fingern“ nach, machte alsdann eine Relief-Uebersetzung und wandelte diese auf einer gewöhnlichen Schreibmaschine in Druckschrift um. In gleicher Weise erledigte er die zweite Arbeit, und zwar schneller als die meisten seiner Mitsprüfenden. Die anwesenden Studenten brachten bei Uebersetzung des Ergebnisses in lauten Beifall aus, und der Decan der philosophischen Facultät, Prof. Werners,

beglückwünschte Mit dem jungen eines Fabrikanten Mann, der mit Gymnasium in dicat „mit großem“

* Antwer international wurt figen Tabakstiffen um irgend eine und 46 635 weg gestohlen

* Durch so sie sich in der ließen, wurden Dresden vier vergrößert. Zwei liegen hoffnungslos Portier und den kauft hatte, find

* Die Sch nne Stimme lag eine innere Stim

*** Vermischtes.**

*** Leipzig, 8. Juli.** Spionage-Proceß vor dem Reichsgericht. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts fand heute der Proceß gegen den Köpchenhändler Andreas Hann an Monaghan bei Metz statt. Der Angeklagte ist sehr intelligenten Mannes. Die deutsche Sprache scheint ihm vollständig fremd zu sein. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte Reichsanwalt Schumann den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Reichsgericht beschloß hierauf, wegen der befürchteten Verletzung der öffentlichen Ordnung und Staatsicherheit die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen. Die Beweisaufnahme ging ziemlich schnell vor sich. Reichsanwalt Schumann ergriffte den Angeklagten gemäß der aus den §§ 3 und 1 des Spionagegesetzes vom 3. Juli 1893 und § 47 Str.-G.-B. erhobenen Anklage für schuldig und beantragte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und je nach Umständen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Verteidiger plaidierte für eine mildere Auffassung. Nach verhältnismäßig kurzer Verhandlung wurde gegen 2 1/2 Uhr das Urteil verkündet. Es lautet: „Der Angeklagte Hann ist der Beihilfe zum Verbrechen des § 1 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 für schuldig erachtet worden und wird zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Außerdem wird auf achtjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Beweisaufnahme, insbesondere die Aussage der Zeugen und Sachverständigen haben ergeben, daß der Angeklagte Hann im Besitz der Urkunde, die die Sachverhältnisse betrafen, daß insbesondere der Bänder C 92 ein Gegenstand war, der im Interesse der Staatsicherheit geheim zu halten war, und es ist festgestellt, daß der Angeklagte sich dessen bewußt war. Dieser Bänder ist von Schreiber selbst den Befehl entnommen und auf der Fahrt nach Zou-ang-ach von irgend jemand dem pensionierten französischen Polizeicommissar und Geheim-Agenten der französischen Regierung Jsmert übergeben worden. Wer die Uebergabe bewirkt hat, das konnte durch die Beweisaufnahme nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden. Schreiber ist aber derjenige, welcher den Bänder in Besitz genommen hat, um einen verächtlichen Gebrauch davon zu machen. Der Angeklagte Hann hat jedoch das Führer geliefert und ist so gefahren, daß er mit Jsmert zusammenstreffen mußte. Er ist sonach dazu beigetragen, daß Jsmert in Besitz des Bänders kam, hat er sich der Beihilfe zum Verbrechen militärischer Geheimnisse schuldig gemacht. Das Vorhandensein mildernden Umstände hat der Gerichtshof nicht anerkennen können, und es wurde deshalb auf die genannte Strafe erkannt.“

*** Die Dressur eines Ochsen** war Gegenstand einer Wette, die vor einem halben Jahre ein Bismarck v. E. von 2. Garde-Infanterie-Regiment eingegangen war, und die am Donnerstag zum Austrag kam. Der betr. Officier hatte sich verpflichtet, in der oben erwähnten Zeit einen Ochsen fertig zu dressiren, daß das Thier für die Front zugewandt werden konnte. Der Ochse wurde einer großen Anzahl Cavalier-Officiere auf der Reitbahn der Mann-Galerie in der Invalidenstraße vorgeführt, und es schien anfangs, als ob Herr v. E. seine W

1 Mrg. an der Döventhalskuhr
 neben Schornstein,
 1 1/2 Mrg. im Bickrathersfeld,
 neben Schornstein,
 1/4 Mrg. am Bodratherspfad,
 neben Schornstein,
 neben Hermann,
 3/4 Mrg. auf dem Sandberg,
 neben Thymianen,
 1/2 Mrg. auf dem Sandberg,
 neben Beder,
 1 1/2 Mrg. auf dem Tabatsader,
 neben Overlad;
 d. Weizen:
 1 Mrg. auf dem Sandberg,
 neben Beder,

erz, Notar.
 anstände befindl.

 deerland, aron-
 che von Büffel-
 Dast. elngel-
 sefucht u. anch
 725 an die

 pittefir. 23.

Grevenbroich, den 1. Juli 1895.
Der Königliche Notar:
Baßen.

In der Königsstr. bessere **Wohnungen** von 3 bis 7 Räumen gleich d. October zu vermieten.
Hahn, Promenade 31.

Eine **Wohnung** ver 1. Oct. zu mieten.
Heinr. Kraus, Büchel 45.

Wohnung, 4—5 Räume, zu mieten.
Niederstr. 39.

Verderbaß zu verm. Niederstr. 39.

Nidergeßelle gef. Niederstr. 39.

Im **Lyg**
zur Erkennung der **Abhaltung** sofort gesucht
Hotel-Restaurant
Bertrathstr. 24.

Ein **Kinder mädchen** bei Kindern gesucht.

Das Ende der nächtlichen **Kreuzhede** bei **Eidendrandhof**
holy und W
zu haben gegen Baar
wolle sich an unsern
Tilmanns dortselbst
Düsselbort, im Juli
Th. Arn

Worpen
 3 Worgen dto. im Buchten,
 3 Worgen dto. am Detener
 Kirchwege,
 5 Worgen dto. hinter d. Garten,
 5 Worgen Gafer dafelbst,
 1 " dto. am Commu-
 nalwege nach Gierath,
 alles gegen Hagelschaden versichert,
 öffentlich auf Credit gegen gute Bürg-
 schaft verpflegeten.

Worpen
 Sodann läßt Herr Josef Esser
 3 Worgen an der Elsbach,
 1/2 Worgen im Buchfeld,
 1 1/4 Worgen dafelbst,
 1 Morg. am Wege nach Gierath
 öffentlich auf längere Jahre ver-
 pachten.

Worpen
 Gredenbroich. Trippeu,
 Geschäftsmann.

A dark, textured surface, possibly a book cover or endpaper, with a vertical strip of lighter material on the left edge. The texture is grainy and uneven, with some lighter spots and fibers visible. The vertical strip on the left appears to be a hinge or a piece of binding material.

Hochstetter & Lange,

Aachen.

Inhaber: Jos. Ohligschlaeger.

Hartmannstrasse 7-9.

Grösste Rheinische Manufacturwaaren-Geschäfte

in Aachen, Cöln, Coblenz, Trier, Rheydt, Centrale in Berlin.

Anerkannt unbedingt grösste Leistungsfähigkeit auf allen Gebieten der Branche in

Damenkleiderstoffen, Damenconfection, Seidenwaaren, Aussteuer- und Wohnungseinrichtungs-Artikeln.

Verkaufshäuser in **Aachen** Hartmannstrasse 7 und 9, in nächster Nähe des Münsters.

Während der Heiligthumsfahrt.

Grosse Ausstellung letzter **Neuheiten** für die Reisezeit und Herbstsaison.

Besonders ermässigte Preise für alle **Sommer-Stoffe** und **Sommer-Confection**, welche jetzt vor Schluss des Hochsommers erheblich unter'm Werth geräumt werden sollen.



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Peter Baumeister,

geb. Elise Kerssenboom,
im Alter von 35 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Kaarst, Neersen u. Büttgen, 9. Juli 1895.

Das Begräbniss und die feierlichen Exequien finden statt Freitag den 12. Juli, Morgens 9 Uhr.

Für die ausserordentlich rege Theilnahme an dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes und Bruders

Franz

sprechen wir hiermit allen Theilnehmern, besonders dem verehrlichen Lehrercollodium und allen Schülern des hiesigen Gymnasiums unsern besten Dank aus.

Familie Heinr. Beckers.

Stroh-, Pinsel- und Eisen-Caschen

billig bei **Geschw. Wenzel.**

Weisse Glas-Handschuhe

empfehlen **Audolf Illgner,**

Büchel Nr. 11.

Fein gebrannten Rattinger

Beiz- u. Wasserfall

sowie allg. **Kalk** auf Lager.

Heinr. Junkers,

Neu, Bahnhofstrasse.

La. Beiz- u. Wasser-Fall,

malter- und waggonweise, empfiehlt billigt **H. Viehmann, Sammlhor.**

Eine alleinstehende Frau sucht 2

gehobte **Zimmer**. Off. u. Nr. 301 an die Exp. erbeten.

40.000 Mark Stiftungsgelder

sind im Ganzen oder in Theilen gegen

doppelte hypothetische Sicherheit

anzuleihen; Unterhändler verboten.

Offerten unter **Nr. 376** an die Exp. d. Bg. erbeten.

Eine gut erhaltene **Nämaschine**

billig abzug. Oberstr. 139, II. Etg.

Tüchtige Dachdecker, Anstreicher, Maurer, Schreiner (Bau, Möbel und Modell),

Hufschmiede, Steinhauer-

und selbstständige Schuster-

gesellen, Bäcker, Metzger,

Schneider, Sattler, Polsterer

u. Steinhauerlehrlinge, junge

kräftige Delpresser für stehende

Pressen, Adler, Pferde- u. alt.

Fuhrknechte, sowie Karle Ar-

beitsjungen, angehende Metz-

gergesellen, geübte Cravatten-

näherinnen für bessere Re-

gattes sucht sofort

Arbeits-Nachweisstelle Neuss,

Sammlhorwall 31.

Ein junger **Kaufmann** sucht

baldisig Stellung auf einem Bureau.

Offerten unter **Nr. 429** an die

Expediton.

So h. achtbarer Eltern, welcher

Lust hat, die **Kinder- u. Schweine-**

mezzerei zu erlernen, kann sich

melden bei

Fleischmeister Math. Heiden,

Düsseldorf, Elberstr. 21 a.

Fernsprecher 873.

Wir suchen zum sofortigen Ein-

tritt einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Neuß, Louis Wolf & Cie.

Tüchtige Arbeiter

werden angenommen.

Zuckerfabrik Elsen.

Viehwärter.

Ein mit guten Zeugnissen ver-

sehener hiesiger Schweizer gegen hohen

Lohn sofort oder 1. Juli auf Schloss

Langwaden gesucht.

Ein ord. j. Mann mit guten Zeug-

nissen sucht Stelle als **Viehwärter**.

Räheres Neuß, Bergheimerstrasse 32.

Düsseldorfs größtes Spezial-Geschäft

in Herren- und Knaben-Garderoben

G. Hettlage,

Klosterstraße 41, empfehlen Klosterstraße 41,

Knaben-Anzüge in Blau und Mittel-Façon, in Zeifot, Cheviot u. Buglin, von Nr. 2, 3, 4, 5, 6-15.

Knaben-Anzüge mit gefütterter Joppe, fester und loser Weste, von Nr. 6, 8, 10, 12-20.

Knaben-Anzüge in Hartem Buglin, solide und elegant gearbeitet, mit langer und langer Sohle, von Nr. 8, 10, 12, 14-25.

Jungen- und Jünglings-Anzüge 1- und zweifig, ganz neue Façons, in modernen Stoffen, von Nr. 10, 12, 14, 16, 18, 20-30.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Joppen-Anzüge 1- und zweifig, mod. Façons, in ganz neuen Stoffen, von Nr. 10, 12, 14, 16, 18, 20-45.

Knaben-Anzüge in Cheviot, Buglin u. Kamm-garn, in hochmodernen und einfachen Façons, von Nr. 30 35, 40-48.

Brant-Anzüge in verschiedenen Qualitäten, feinste Maasarbeit, von Nr. 36, 40, 45-55.

Herren-Paletots und Havelocks in ganz neuen Stoffen, eleg. ausgestattet, beste Verarbeitung, von Nr. 15, 20, 24, 30-45.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

Grösste Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rod- und Gehrod-Anzügen. Einzelne Buglin-Joppen von 6 Mark an. Hausjoppen. Buglin-Josen von Nr. 3-18. Josen und Westen von Nr. 10 an.

In 5 Minuten

entferne ich jedes **Hühnerauge, Verhärtungen u. f. w.** gründlich und vollkommen schmerzlos, ohne zu schneiden und ohne zu äzen. Bei nicht sofortiger Befestigung des Heils verzichte ich auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln. Komme auf Wunsch ins Haus. Mittels von Aetzen und Operiren liegen zur Ansicht aus. Speditionsstunden von 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.

H. Ladrer, **Tag-Operateur aus Leipzig.**

Anschließend in Neuß von heute bis Donnerstag den 11. d. Mts. im Hotel Rheinischer Hof, Zimmer Nr. 1.

Luftcurort Clove, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausfuhr, Prospect gratis.

Dirigirender Arzt Dr. med. Bergmann,

früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Würzburg.

Versuchen Sie

auf ein Glas Quell- oder Selterswasser

mit oder ohne Zucker

Hub. Füssli's

Magen-Cognac

so erhalten Sie

eine erfrischende, champagner-ähnliche

Limonade.

In Neuß zu haben in den Drogerien von J. Mohren u. Aug. Moubis Wwe. Reinr. Schröder, ferner in allen besseren Restaurants, Cafés u. Conditorien.

Dankagung.

Unterzeichnet hat in den letzten 2 Jahren durch Magen- und Darmleiden, verbunden mit Blähungen und Veranlassung, unfähige Schmerzen gelitten.

Die von mehreren Ärzten hiergegen verordneten Arzneien waren erfolglos und habe ich mich nun an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** gewendet, welcher mich nach 4 Wochen von meinem Leiden vollständig befreit hat. Hierfür sei demselben mein und meiner Familie innigster Dank öffentlich ausgesprochen.

Oberbaching bei München.

E. Höfer, pens. Lehrer.

Eine erst 2 Jahre zum Betriebe einer Windmühle gebrauchte 10-12-pferdige transportable englische

Locomotive

mit passender Transmission und Abzugspindel, alles in gutem Zustande, ist Verhältnisse halber unter der Hand sehr preiswürdig zu kaufen.

Nach zu erfragen bei **H. Brand** in Wesel.

Rübenerde

kann unentgeltlich abgegeben werden.

Zuckerfabrik Elsen.

Schadenfall!

In Folge der seitens der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank** in Dresden stattgehabten prompten Regulierung eines Versicherungsfalls des Herrn **Edw. Erben, Müller** und Landwirth in **Oppenbroich bei Rheydt**, empfehlen sich zu Versicherungsschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschlag) als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank** in Dresden:

C. Klingens, Subdirector in Düsseldorf,

August Hermes in Neuß,

Friz Püllen in Wevelinghoven,

Carl Schmitz in Fürth,

Wb. Joppe in Kleinbroich und die allenthalben bekannten Agenturen.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorstehender Subdirection gern angeheilt.

Schenkwirthschaft

Berth. Wegmann,

Rheinstraße 14.

Täglich frische

See-Muscheln.

Weizenlaav

abzugeben. **N. Simons,**

Walzenmüller.

Gut erhaltener **Landauner** ver-

hältnißhalber zu verkaufen.

Hüngen, Wagenladner,

Düsseldorf, Anst.-str. 131.

Nur für kurze Zeit!

Schöne **Häringe** per Dbd. nur

25 Pf. zu haben.

Neuß Hamburger Haupt-Con-

sum-Anstalt, Neuß, Oberstr. 71.

Junge Schweine

abzugeben auf **Gehlenhof**

bei Elgen.

Hinweis.

Der heutigen Nummer

liegt ein Prospect betreffs

Universal-Magaspulver von

P. J. W. Barilla in Ver-

lin bei, auf den hiermit hin-

gewiesen wird.

Redaction

Die Neu

Preis

Das M

Nr. 1

* Betr

Neuer-Ent

Frei. Stg

Ministerium

wurde des

ben. Die

Küchzahlung

Beendigung

Monaten zu

Ministerium

Gefehentwurf

* Ueber

in der pre

mit verbund

schon häufige

Geheimrath

hat nun aus

einem Artit

„Minima“

erhöhen. D

Schreibwerks

der neuen C

<